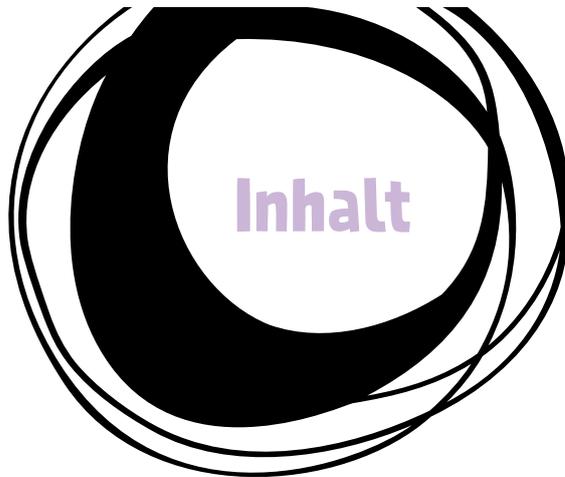


Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Musikunterricht kann mehr als „nur“ musikalische Fertigkeiten schulen. Im musikalischen Miteinander können die Kinder lernen, sich als gestaltungswürdig und -fähig zu erleben. Sie lernen, dass die Anforderungen im Ensemble und die Teilhabe an der musikalischen Gestaltung nicht nur sie selbst voranbringen, sondern in gleichem Maße Grundlagen demokratischen Handelns abbilden: sich innerhalb einer Aktion musikalisch ausdrücken, sich aktiv an Änderungsvorschlägen beteiligen, Vorgehensweisen diskutieren und gemeinsame Vereinbarungen umsetzen. Dieses Lernen hat einen positiven Effekt weit über das rein musikalische Lernen hinaus. Mitgestaltung, Empathie und die Motivation, gemeinsam kreativ zu sein, sind Kompetenzen, die junge Menschen auf ihrem Weg zu zukünftigen Herausforderungen nachhaltig unterstützen. Vor diesem Hintergrund werden die Vorteile der Lerngemeinschaft erlebbar und nutzbar gemacht.

Um bei Shel Silverstein anzuknüpfen: sich begrüßen, sich wahrnehmen, miteinander reden, einander verstehen, sich streiten und wieder vertragen, sich gegenseitig weiterhelfen – das sind unverzichtbare Verhaltensweisen, wie Menschen miteinander umgehen sollten. Werden diese Verhaltensweisen im Musikunterricht verbunden mit dem „Spielen im Ensemble“, eröffnet sich ein hervorragendes Lernfeld im Spektrum „Individuum – Kollektiv – Musik“. Ich denke, das ist nicht *übertrieben*. Man könnte es *music-ation* nennen. Erforderliche Kompetenzen eines *guten* Zusammenlebens können nicht grundsätzlich vorausgesetzt werden. Sie können zum Beispiel im Ensemblespiel des Musikunterrichts erworben oder durch den Musikunterricht entsprechend unterstützt werden, wenn die Lerngruppe sich mit ihrer Klassenlehrkraft auf den Weg begibt, eine „gemeinsame Klasse“ zu werden. Auch im Rahmen einer Individualisierung von Unterricht braucht es dazu die reale Begegnung und Auseinandersetzung mit Menschen, die nicht vornehmlich damit beschäftigt sind, auf ihrem iPad zu wischen und zu tippen. Jedes Kind ist bereits eine komplexe Welt für sich.



Klassenzusammenhalt fördern mit Musik 11

Grundsätzliches 12

5 Aspekte zum Ensemble 17

Die Phasen auf dem Weg zur Lerngemeinschaft 25

50 Aktionen 33

0 Das „Schnellmodell“ 34

1 Mein Rhythmus (Puls) 36

2 Guten-Morgen-Rhythmen 38

3 Body-Groove 40

4 Body-Rhythmical & Body-Song 42

5 Ich packe meinen Koffer
mit Geräuschen 44

6 Raketen, Blumen & Co. 45

7 Limo-na-na-de-de 48

8 Suche Partner*in 51

9 Begrüßung in Bewegung 53

10 Schön, dass du da bist 55

11 Fingertrommeln auf dem Fußboden 57

12 Handtrommeln 60

13 Gewitterimprovisation 63

14 Geräusche-Lawine 66

15 Spiel mit Klingern 68

16 Beweglicher Klang-Irrgarten 70

17 Mein Sound 72

18 Klanggarten 75

- 19** Good Morning & Goodbye 77
- 20** Regenmacher*in 80
- 21** Laut & leise 81
- 22** 2, 4, 8 und alle 83
- 23** Klangbild Wald 85
- 24** Auf in den Zauberwald 88
- 25** Strömungen / Fluss 91
- 26** Ein Spaziergang auf dem Mars 94
- 27** Freie Klangszene 97
- 28** Ich mache vor – ihr macht nach 99
- 29** Ich mache vor – du machst nach 102
- 30** Rhythmus Auf- und Abbau 104
- 31** Wir sind ein Drumset 106
- 32** Die Gruppe und ich allein 108
- 33** Die Gruppe und wir beide zu zweit
(Frage-Antwort-Modus) 111
- 34** 7, 3, 5 auf einen Streich 113
- 35** Komm, mach mit: Dein kleiner
Rhythmus 116
- 36** Das finde ich gut! 119
- 37** Improvisationen 122
- 38** Song: Wir brauchen dich
(für unsere Band) 124
- 39** Spielen mit grafischer Notation 128
- 40** „Hörspiel“ 130
- 41** „Freispiel“ 132
- 42** Halb & halb 134
- 43** Kleine Choreografien 136
- 44** Einfaches Tanzspiel 138
- 45** Die Planeten / das Weltall 141
- 46** Nummern in Bewegung 144
- 47** Der, Die, Das und Kunterbunt 146
- 48** Faya Sitong 158
- 49** Klang-Massage 160
- 50** Schön, dass ihr da wart! 163
- Fragen & Antworten** 165
- Literatur und weitere Impulse** 174

Die Phasen auf dem Weg zur Lerngemeinschaft

Warum ist das Arbeiten mit meiner Klasse plötzlich so anstrengend, wo es doch letzte Woche noch so angenehm war? Oder wieso scheint es, als wäre ein Knoten geplatzt? – Viele dieser Fragen lassen sich im Kontext ganz normaler Phasen im Gruppenfindungsprozess wesentlich leichter beantworten. Hier finden Sie einen kurzen systemischen Überblick über die typischen Phasen einer Gruppe auf dem Weg hin zur Lerngemeinschaft.

Eine Klasse bzw. Lerngruppe stellt eine besondere Einheit dar. Hier herrschen andere Formen des Zusammenseins als zu Hause oder im Freundeskreis. Jede Lerngruppe besitzt eine ganz eigene dynamische Entwicklung. Die Klassenlehrkraft und – unterstützend, wie in diesem Praxisbuch beschrieben – die Musiklehrkraft übernehmen als jeweiliger Bestandteil einer Lerngruppe die Verantwortung, die Gruppe in ihrer Entwicklung zu unterstützen und den Prozess zu steuern. Ein Überblick über die verschiedenen Phasen, die eine Gruppe sozial-emotional durchläuft, kann eine Orientierungshilfe geben, um auf dem Weg zu einer Lerngemeinschaft einen handlungsfähigen Raum zu schaffen:

- Forming
- Storming
- Norming
- Performing
- Abschluss/Neuorientierung¹

Diese Phasen brauchen den Abgleich mit den entsprechenden Wahrnehmungen der in der Klasse tätigen Lehrkräfte. Zudem treten weitere Entwicklungsaufgaben der Kinder hinzu. Die Phasen können für jede Lerngruppe unterschiedlich lang und ausgeprägt sein und sich überschneiden. Jede Lerngruppe hat ihre eigene Geschwindigkeit. Daher sind auch vermeintliche Rückschritte oder bewusste Schritte zurück jederzeit möglich. Auf keinen Fall sind die Phasen mit Schuljahren zu verwechseln. Ebenfalls von Bedeutung: neue Klasse, neue Kurse, neue Lehrkräfte, neue Kinder, neues Fach Musik – bei jeder Kontextänderung werden alle Phasen erneut durchlaufen. Und Klassenunterricht ist nicht gleich Musikunterricht, hier kann die jeweilige Phase auch sehr anders aussehen.

¹ Diese Art „Phasentheorie“ finde ich einen hilfreichen Rahmen für meine praktische Arbeit, unabhängig davon, dass es weitere Perspektiven auf das Thema gibt. Ein sinnhafter Rahmen unterstützt dabei, aus dem direkten Geschehen herauszutreten und sich den Unterricht „von außen“ zu betrachten, um ggf. andere Wege zu gehen oder Wege anders zu beschreiten. Für diese Phasen siehe Wellhöfer (2001) und Freitag u. a. (2011).

Phase 1

Forming: Orientierung und Kennenlernen

Die Schüler*innen lernen sich kennen oder finden sich in der neuen Situation, dem „Musikunterricht“ zurecht. Gerade für diese Phase sollten Sie sich als Lehrkraft viel Zeit nehmen. Sie lernen die Kinder ebenfalls kennen, nehmen wahr, wer noch unsicher und wer hoch motiviert ist, wer motorisch schnell vorankommt und wer bezüglich der Koordination längere Zeit benötigt, wer einen Beat halten, Tonhöhen unterscheiden kann, wer Geduld zeigt oder immer gleich loslegen will und vieles mehr. Anfängliche Zurückhaltung oder Unsicherheit beim Ergreifen eines Instruments sollte akzeptiert werden. Vorschläge und Gestaltungsimpulse der Kinder werden aufgenommen und ausprobiert. So strukturiert sich langsam auch die Arbeit mit den Aktionen.

Typisch für diese Phase

- Es gibt Unsicherheiten und gegebenenfalls Ängste bei einigen Kindern vor dem, was kommen könnte.
- Die Kinder lernen die anderen in der musikalischen Arbeit kennen.
- Sich anderen musikalisch zu zeigen verläuft zunächst vorsichtig.
- Alle gewinnen langsam Ordnung und Überblick.
- Unverbindliches Verhalten und Ich-Denken dominieren.



Suche Partner*in

Ein Geräusche-Memory selbst erstellen und spielen

Einstieg

Teilen Sie die Klasse in zwei Großgruppen. Jede Gruppe befüllt Filmdosen bzw. die entsprechenden Dosenpaare für sich. Anschließend gibt es ein kurzes Ausprobieren in der Gruppe, ob die Paare identisch klingen.

Hauptteil

Gruppe A arbeitet im Folgenden mit den Dosen der Gruppe B und umgekehrt. Jedes Mitglied der Gruppe A nimmt sich eine Dose und geht durch den Raum. Durch das Schütteln der Dosen und dem hörenden Vergleichen mit anderen muss die oder der zur eigenen Dose gehörende Partner*in gefunden werden. Das geschieht schweigend. Anschließend wechseln die Gruppen.

Gestalten

Das Spiel wird umso schwieriger, je mehr Dosenpaare zum Einsatz kommen. Schafft es in einem nächsten Schritt die ganze Klasse? Stehen die Dosen frei zugänglich, z. B. im Klassenregal (Musik- oder Sachunterricht-Ecke), lassen sich eine Reihe weiterer Aktionen durchführen: Hör-Memory, Ordnen nach Geräusch-Aspekten, Ermitteln von Hör-Stärken etc. Den Vorgang der Materialbefüllung sollten die Kinder selbst durchführen. Sie können dabei ganz für sich eine Aktion elementarer Klangforschung und verschiedenen Schallverhaltens durchschreiten.

Formation

freie Bewegung im Raum

Musikalische Aktion

Geräusche unterscheiden und im Gedächtnis behalten

Teamentwicklung

kollektive, konzentrierte Zusammenarbeit

Besonders geeignet für experimentierfreudige Klassen

Material

Filmdosen, gefüllt mit unterschiedlichen Materialien, je zwei Dosen müssen identisch befüllt sein

Wichtig ist:

- Die Filmdosen müssen in ihrer Beschaffenheit und Füllung absolut gleich sein, sonst ergeben sich Klangverfälschungen.
- Die Geräusche sollten sich gut voneinander unterscheiden.
- Jeweils zwei Dosen gleichen sich inhaltlich und bilden ein Paar.
- Kontrollmöglichkeit: Auf dem Boden der Filmdosen sind die zusammengehörigen Paare mit dem gleichen Zeichen markiert.
- Es müssen mindestens so viele Dosen wie Mitspieler*innen vorhanden sein.
- Ein oder zwei Paare zusätzlich erweitern die Möglichkeiten neuer Spielideen.
- Oft ist es hilfreich, beim Hörvergleich die Augen zu schließen.

Kommentar

- Es benötigt in der Regel eine ganze Reihe verschiedener Hörkontakte, bis alle Paare entdeckt worden sind. Dass dies schweigend geschehen sollte, liegt in der Natur der Aufgabe. Möglicherweise braucht es für eine sprechfreie Aktion ein paar Durchgänge. Lachen und überrascht sein sind natürlich erlaubt.
- Wichtig ist der Aspekt, dass nicht die Kinder eine*n Partner*in suchen, sondern die Filmdosen. Zum deutlichen Zeichen dafür werden erfolgreiche Dosen-Paare an einem vorbereiteten Ort abgestellt. Dieser Aspekt sollte schon einmal zur Entspannung führen. Des Weiteren sind die Kontakte hörintensiv und flüchtig. Es sind die Ohren, die führen.
- Ohne kollektiven Zusammenhalt ist die Aktion nur schwer zu schaffen. Das Schweigen und die Konzentration aufs Hören sind unabdingbare Erfolgskatalysatoren. Wird die Zeit genommen, wie lange eine Gruppe braucht, um alle Paare aufzuspüren, kommt es in der Regel automatisch schnell zu dieser konzentrierten Haltung der Gruppe.
- Die Fragen „Wie haben wir es geschafft?“ und „Waren die Dosen aufgabenlösend befüllt?“ werden gemeinsam besprochen. Wiederholungen, neue Gruppenzusammenstellungen, neue Dosenbefüllungen, eine neue Partner*innensuche „mit leichten Störgeräuschen“ inklusive. Hier bietet sich viel Platz zum Experimentieren.



23

Klangbild Wald

Es entsteht eine gemeinsame Klang-Szene

Einstieg

Die Kinder betrachten die Projektion/das Foto einer Waldszene, entstanden auf einem Unterrichtsgang (siehe Kommentar). Spielen Sie dezente Klänge auf einem Instrument (z.B. Guiro) und fragen Sie nach deren möglicher Bedeutung im Kontext (z.B. Knarren der Bäume). Die Klasse findet ein Geräusch für den Wind, dessen Energie die Bäume in Bewegung und damit zum Knarren bringt (z.B. Reiben auf einer großen Handtrommel).

Hauptteil

Weitere Klänge und Geräusche werden in das Klangbild eingebaut:

- knackende Äste
- raschelnde Blätter
- Tiergeräusche
- Lichtstrahlen, die durch das Blätterdach fallen
- weiches Moos
- die Ruhe, die ein Wald ausstrahlt

Die Arbeit erfolgt ab jetzt ohne Worte! Dazu sind die Instrumente barrierefrei erreichbar. Die zu Beginn erreichte Atmosphäre soll beibehalten werden.

Musikalische Aktion

Klangimprovisation, Ideen zur Umsetzung akustisch-visuell-sinnlich-emotionaler Wahrnehmungen, Einsatz von Alltagsgegenständen

Teamentwicklung

gemeinsames Kreieren, Rücksichtnahme, mit Störungen umgehen

Material

beliebige und selbstgebaute Klangträger, großer Bildschirm/Projektion